

Bericht zum **Jahrestreffen 11.-13.6.2021** in Weimar der **AG Ärztinnen in der Reproduktionsmedizin und Endokrinologie (ÄRE)** in der DGRM

Unsere traditionelle Arbeitstagung in Weimar konnte 2021 erneut zwischen zwei Coronawellen stattfinden dank der Verlegung der Tagung in den Sommer. In einer inspirierenden und vielseitigen Arbeitstagung wurden sowohl klinische wie rechtliche Aspekte unserer Tätigkeit betrachtet und lebhaft diskutiert.

Mit **Dr. Matthias Bloechle** aus dem Kinderwunschzentrums an der Gedächtniskirche Berlin konnten wir einen besonderen **Experte zur PID** in Deutschland gewinnen: Dr. Bloechle hatte 2006 durch eine Selbstanzeige eine Reformierung des Embryonenschutzgesetzes erwirkt. Nach seinem Freispruch durch den Bundesgerichtshof 2010 erfolgte eine Änderung des Embryonenschutzgesetzes mit Zulassung der PID 2011. In seinem Vortrag wurden der 2020 veröffentlichte „Zweite Bericht der Bundesregierung über die Erfahrungen mit der PID sowie die umfassenden eigenen Erfahrungen in seinem Zentrum mit der PID vorgestellt und diskutiert.

Die PID kann in Deutschland Paaren angeboten werden, allerdings mit teils weitreichenden Beschränkungen, die mit dazu führen, dass die PID weiterhin eine eher seltene Diagnostik mit <500 Fällen/Jahr in Deutschland bleibt. Die Umsetzung ist weiterhin kompliziert, da nicht in allen Bundesländern gleiche Erfahrungen und Vorgehensweisen bestehen. In einigen Ländern, wie Berlin, wurde bis dato keine Ethikkommission zur PID etabliert, so dass Berliner Zentren nun ihre PID PatientInnen notgedrungen z.B. nach Bayern schicken. Bayern ist wiederum das Land mit den meisten PID Fällen und damit umfangreichsten Erfahrungen. Aber auch kommt die Ethikkommission bei gleicher Diagnose teilweise zu unterschiedlichen Entscheidungen.

Dr. med. Angelika Eder, Kinderwunschzentrum Profertilita Regensburg, berichtete zum aktuellen **Stand der Embryonenspende in Deutschland** in ihrer Funktion als Mitbegründerin und 1. Vorsitzende des Netzwerks Embryonenspende Deutschland e.V. Das Netzwerk wurde 2013 in München als Non-Profit-Organisation gegründet. Frau Eder stellte die aktuellen Zahlen zu der Behandlungen sowie geborenen Kinder vor. Eine Embryonenspende ist nach wie vor selten: Neben den ethischen und persönlichen Gründen für oder gegen eine Embryonenspende ist ein Grund, dass nicht allen Paaren diese Möglichkeit bekannt ist oder mitgeteilt wird.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Urteil zur Embryonenspende des Bayerischen Obersten Landesgerichts in München vom 4.11.2020, das die Spende von befruchteten Eizellen im Pronucleus-Stadium verboten hat und damit auch einen Freispruch von drei Trägern des Embryonenspende-Netzwerks durch das Landgericht Augsburg im Dezember

2018 aufhob. Ausgang des Verfahrens war eine Strafanzeige durch den Verein Spenderkinder e.V. im Jahr 2014. Eine erneute Verhandlung ist für Januar 2022 angesetzt.

Zusammenfassend wurde im Konsens festgestellt, dass eine Überarbeitung des Embryonenschutzgesetzes dringend erforderlich ist. Die Stellungnahme der Leopoldina vom 4.6.2019 zur Aufhebung der Ungleichbehandlung der Paare wurde hier hervorgehoben und die aktuelle Stellungnahme des Netzwerks Embryonenspende e.V. vom April 2021 diskutiert. Problematisch sind die nachgeburtliche Anonymität, Kostenübernahme bei altruistischer Spende zur Vermeidung einer Kommerzialisierung, Mitteilung von phänotypischen Merkmalen sowie Angaben zum Schul-/ Berufsabschluss der Spender an die Empfänger ohne Identitätspreisgabe.

Es wurde beschlossen, dass auch die ÄRE eine Empfehlung zur Embryonen und Eizellspende formulieren wird.

Frau Eder stellte des Weiteren die aktuellen Zahlen zu den Behandlungen sowie geborenen Kinder vor: Die Embryonenspende ist nach wie vor selten und neben den ethischen und persönlichen Gründen wird als Grund angeführt, dass nicht allen Paaren diese Möglichkeit bekannt ist. Dafür sprechen auch die noch immer relativ niedrigen Zahlen der registrierten Mitglieder des Netzwerks Embryonenspende Deutschland e.V. mit derzeit > 25 Zentren mit einem deutlichen Nord—Südgefälle mit den meisten Zentren in Bayern.

In einem dritten Vortrag stellen **Caroline Mitterdorfer & Silvia Hecher**, Gründerinnen (zusammen mit Theresa Vilsmaier) der „LEILA Fertility GmbH“ ihre Idee und ersten Erfahrungen mit der ersten deutschen Online Kinderwunsch-Plattform zur Beratung von PatientInnen mit Kinderwunsch, wiederholten Fehlgeburten und PCOS vor. Die Idee für dieses Start-up ist die immer noch niedrige Prozentzahl von Paaren mit Infertilitätsproblemen, die sich bei einer Ärzt*in zu Beratung vorstellen. Geschätzt sind dies nur 10% - 30% der betroffenen Paare und 90% geben an, dass dieser Weg noch immer stigmatisiert.

Das Berliner Start-up LEILA hat einen CE-zertifizierten Online-Fragetool für die Diagnostik der Infertilität entwickelt. Grundlage ist ein medizinischer Fragebogen bestehend aus ca. 50 Grundfragen und sich daraus ergebenden weiteren Fragen, die durch einen Algorithmus gesteuert werden. Nachfolgend werden Laboranalysen empfohlen und von LEILA in Kooperation mit mehreren Laboren deutschlandweit durchgeführt. Diagnose sowie Therapiemöglichkeiten werden anschließend in einer Videosprechstunde mit einer Reproduktionsmediziner*in besprochen. Für die Beratung und Diagnostik werden zusammen 299 € erhoben.

In einer sehr lebhaften und kontroversen Diskussion wurden mögliche Vorteile – z.B. Erreichen von Patient*innen, die den Weg in eine Klinik scheuen, erster niedrighwelliger Kontakt bei Infertilitätsproblemen sowie mögliche Nachteile – Fehlen des persönlichen Kontakts,

ganzheitlicher Blick auf die Person und der Anamnese, fehlende klinische Untersuchungen, Konzentration auf die Frau, Validität der Empfehlungen ausgetauscht und besprochen.

Auf dieser ÄRE Veranstaltung wurden des Weiteren auf einer **Mitgliederversammlung** der neue Vorstand gewählt, bestehend aus Dr. Julia Bartley und nachfolgend als Sprecherin benannt, Uniklinik Magdeburg, PD Dr. Dolores Foth, MVZ PAN Institut Köln, Prof. Elisabeth Gödde, Medcover Humangenetik Berlin, Dr. Isabel Schwandt Praxisklinik City Leipzig/Chemnitz, Dr. Stellvertreterinnen: Dr. Astrid Gabert, Praxisklinik City Leipzig, Dr. Patricia Klinzing, Kinderwunschzentrum Erfurt.

Protokoll erstellt von Julia Bartley